

Wirtschaftstelegramm

» **Cabrios** Die Sonne scheint und rund 5000 Menschen in Augsburg sind glücklich. Mindestens: Denn diese Zahl steht für die Cabriobesitzer. Der „offene Aufbau“ (Amtsdeutsch) liegt im Trend: Von 2008 bis heute ist laut Statistik die Zahl der Cabrios in Augsburg um 411 gestiegen.

» **Umbau** Das Hauptzollamt und das Finanzamt Augsburg-Stadt am Prinzregentenplatz werden derzeit vom Staatlichen Bauamt Augsburg energetisch saniert.

Bund und Freistaat haben insgesamt Sondermittel in Höhe von 1,63 Millionen Euro bereitgestellt. Heuer erhält nun zunächst das Hauptzollamt neue Stahlfenster. Bis Ende 2011 werden die Baumaßnahmen an beiden Gebäuden abgeschlossen sein und es wird sich dem Passanten dann am Prinzregentenplatz wieder ein 50er-Jahre-Hochhaus in der ursprünglich farbenfrohen Gestalt präsentieren.

» **Ziel Hamburg** Seit Mai hat die Roman Mayer Logistik Group, die in der Region in Gersthofen, Augsburg, Neuburg und Nördlingen ansässig ist, auch im Norden Deutschlands ihr Engagement verstärkt. Gemeinsam mit dem Unternehmer Heinrich Spekker gründete die Logistikgruppe die „Spekker & Mayer Logistik“. Am Standort in Glinde in der Nähe von Hamburg bezog die Roman-Mayer-Tochter ein Logistikcenter mit mehr als 6600 Quadratmeter Lager- und Handlingsfläche sowie über 10 000 Hochregallagerpalettenstellplätze.

» **Fachkräftemangel** Mit Blick auf den drohenden Fachkräftemangel hat die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt von den Bauunternehmen in Schwaben zusätzliche Auszubildenden gefordert.

„Die Betriebe in der Region müssen bei den Lehrstellen noch einmal nachlegen.“ Zugleich müsse offensiv um Auszubildende geworben werden, sagte der Vorsitzende des IG-BAU-Bezirks Schwaben, Friedrich Kleinhaus. „Rund 14 000 Euro bekommt jeder Betrieb pro Azubi in drei Ausbildungsjahren aus einem Umlagepotenzial der Bauwirtschaft zurück“, erklärte Kleinhaus. Zudem stünden für jeden Lehrling noch einmal bis zu 14 000 Euro Kostenerstattung für außerbetriebliche Ausbildung zur Verfügung.



werden, sagte der Vorsitzende des IG-BAU-Bezirks Schwaben, Friedrich Kleinhaus. „Rund 14 000 Euro bekommt jeder Betrieb pro Azubi in drei Ausbildungsjahren aus einem Umlagepotenzial der Bauwirtschaft zurück“, erklärte Kleinhaus. Zudem stünden für jeden Lehrling noch einmal bis zu 14 000 Euro Kostenerstattung für außerbetriebliche Ausbildung zur Verfügung.

100 Lkw fahren komplette Anlage in den Osten

Kuka Russischer Auftraggeber will jährlich 10 000 Güterwaggons produzieren

VON CHRISTIAN MÜHLHAUSE

Kuka Systems ist vor allem für die Entwicklung von Automatisierungsprozessen in der Automobilindustrie bekannt. Doch längst hat sich das Unternehmen weitere Standbeine geschaffen. In den Bereichen Solarindustrie, Flugzeugbau und Güterverkehr ist das Unternehmen inzwischen auch aktiv. Hier entwickelt und baut Kuka derzeit eine automatisierte Produktionslinie für bis zu 10 000 Güterwaggons jährlich. Den Großauftrag hierfür hat das Unternehmen von der russischen Firma TVSZ erhalten.

Welches Volumen der Auftrag hat, darüber wollte Kuka keine Angaben machen. Es dürfte sich aber mindestens um eine zweistellige Millionensumme handeln. Die Anlage soll nach dem Willen der Osteuropäer die flexible Herstellung von verschiedenen Waggontypen ermöglichen. Der Entwicklungsprozess mit den russischen Vertretern sei „teils wie das Spiel stille Post“ gewesen, so Kuka-Projektleiter Günter Zott. Der Grund: Sprachbarrieren. „Auch wenn Englisch die übliche Kommunikationssprache ist, nutze ich lieber Zeichnungen oder eine Powerpoint-Präsentation, um Missverständnisse bei der Übersetzung zu vermeiden“, sagte er.

Herzstück der Automatik ist eine Anlage mit zwölf Robotern, die gleichzeitig die bis zu 100 Millimeter dicken Bleche bearbeiten können. „Als wir das erste Mal mehrere Roboter und die Schweißeinheit zuschalteten, gingen bei uns nach dem dritten Roboter im wahrsten Sinne des Wortes die Lichter aus. Die Energiezufuhr hat nicht ausgereicht“, erklärt Zott.

Riesenauftrag beschäftigt die Ingenieure und Entwickler

Jeder der Roboter braucht etwa 1000 Ampere für die Verrichtung der Arbeitsschritte. Dies entspricht etwa 200 Staubsaugern mit 1200 Watt Leistung.

Doch nicht nur die Energiezufuhr bereitete den Entwicklern Probleme. Auch die Frage, wie sie die auf

die Bleche einwirkende Kraft so verteilen, dass sich das Metall nicht durchbiegt, und wie sie die Arbeitsabläufe der Roboter synchronisieren können, beschäftigte die Planer. Das Besondere an dem Verfahren ist die Verknüpfung von Unterpulverschweißtechnologie mit Roboter-technologie. „Meines Wissens ist das weltweit einmalig“, so der Projektleiter.

Darüber hinaus gab der russische Konzern vor, dass die Umstellung der Produktionslinie auf einen anderen Waggontypen innerhalb von zwei Tagen realisierbar sein muss.

Derzeit weilen Vertreter des Auftraggebers in der Fuggerstadt zur Abnahme der Anlage. Gibt es keine Beanstandungen, wird diese im September schrittweise auf 100 Lkw geladen und nach Tikhvin transportiert. In der Stadt 250 Kilometer südöstlich von Sankt Petersburg steht das Werk von TVSZ.

Weltweit einzigartiges Verfahren

Ab Januar 2011 soll produziert werden und ab Mitte kommenden Jahres soll die Fabrik auf Vollast fahren. Zuvor müssen bis zu 50 Mitarbeiter von Kuka die russischen Arbeiter aber noch anlernen. „Das wird eine ziemliche Herausforderung. TVSZ will 3000 bis 5000 neue Arbeitsplätze schaffen. Eine Gießerei und ein Stahlwerk haben sie bereits. Derzeit bauen sie ein Kraftwerk, um den Energiebedarf für das Werk zu sichern“, sagt Zott.

Neue Fabrik schafft bis zu 5000 neue Jobs

Die Firma hat zudem vor Ort eine Servicestation eingerichtet, in der Ersatzteile bereitgehalten werden. Diese Referenzanlage präsentierte das Unternehmen auch bei den Kuka Teedays potenziellen Interessenten aus aller Welt. Inwieweit dieser Wirtschaftsbereich zu einem wichtigen Standbein für Kuka werden könnte, dazu äußerte sich Geschäftsführer Schmid zurückhaltend. Immerhin konnte aber bereits eine weitere Linie an eine belgische Firma verkauft werden.



Bei den bis zu 25 Meter langen Bauteilen müssen die Mitarbeiter auf höchste Präzision und perfekte Schweißverbindungen achten. Fotos: Ruth Plössel



Acht Tonnen wiegt das Herzstück des Containerwaggons.



Diese Portalschweißanlage wird zum Unterpulverschweißen genutzt.

Zahlen und Fakten zu Kuka Systems

- **Arbeitsfelder** Kuka ist einer der weltweit führenden Anbieter bei Automatisierungslösungen. Wichtigster Kunde ist die Automobilindustrie. Um breiter aufgestellt zu sein, bietet Kuka unter anderem der Solarindustrie und dem Flugzeugbau automatisierte Lösungen an.
- **Belegschaft** Das Unternehmen hat 3700 Mitarbeiter in 15 Ländern. Am Standort Augsburg arbeiten rund 1000 Mitarbeiter.

- **Umsatz** Wegen der Wirtschaftskrise sank der Umsatz 2009 auf 605 Millionen Euro. Im Jahr zuvor betrug der Umsatz noch 837 Millionen Euro. Weil die Aufträge des Maschinenbauers langfristigen Charakter haben, spürt Kuka die Krise später als andere Firmen, braucht aber auch länger, um diese zu überwinden. Laut Pressesprecher Markus Meier verzeichnet das Unternehmen inzwischen aber auch wieder mehr Aufträge. (chm)

Energie sparen lohnt sich

Klimaschutz: Stadt zeichnet Firmen aus

VON JOSHENA DIESENBACHER

Drei Betriebe haben es geschafft, die Kriterien des städtischen Projekts „Klimafit“ zu erfüllen. Sie erhielten von Umweltreferent Rainer Schaal die Urkunde als „Klimafit-Betriebe 2010“: Rexroth Heizungsbau aus Augsburg, der Sanitärbetrieb Schapfl aus Inningen und der Klimaanlagenbauer Klimashop aus Friedberg.

Für die Sanitärfirma Schapfl lohnt sich das Klima-Engagement schon lange. Um den Strom- und Wärmebedarf des Betriebs zu decken, haben sie ein Blockheizkraftwerk eingerichtet. Mit der Anlage werden auch zwei benachbarte Einfamilienhäuser mit Energie versorgt. Im Sommer stellt die Firma auf die thermische Solaranlage um und stellt ihren Verbrauch an fossilen Energieträgern ein. „Unsere Investitionen haben sich amortisiert“, sagt Daniel Orlowski.

Vom Blockheizkraftwerk profitieren auch zwei Nachbarn

„Als Heizungsbauer ist uns Umweltschutz wichtig“, betont Orlowski. Weil die fossilen Brennstoffe endlich sind, will seine Firma am eigenen Beispiel den Kunden zeigen, wie viel Energiesparpotenzial es gibt. Auch die Mitarbeiter setzen das zu Hause um: „Wir betreiben alle Solaranlagen und andere Energiesparmaßnahmen zu Hause.“

Um ausgezeichnet zu werden, mussten die Betriebe mindestens zwei von zwölf Klimaschutzmaßnahmen in ihrem Unternehmen umsetzen. Schaal: „Die Klimafit-Betriebe sollen als gutes Beispiel vorgehen.“ Nach dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ solle die Leistung der Betriebe honoriert und anderen Firmen die Rentabilität des betrieblichen Klimaschutzes gezeigt werden.



Ausgezeichnet (v.l.): Daniel Orlowski und Barbara Rosenwirth (Firma Schapfl), Armin und Peter Spengler (Klimashop) und Andreas Hörmann (Firma Rexroth). Foto: Anne Wall



Klinikum pflegt Bestand an Pflegern

An der Berufsschule für Krankenpflege des Klinikums gibt es 300 Ausbildungsplätze für angehende Gesundheits- und Krankenpfleger. Dieses Jahr werden trotz der wirtschaftlich schweren Lage 26 Gesundheits- und Krankenpfleger weiterbeschäftigt, so Klinikums-Vorstand Alexander Schmidtke. Er freut sich, dass 16 neue Pflegefachkräfte mehr als geplant übernommen werden können. Am Klinikum arbeiten über 5300 Mitarbeiter, davon rund 1800 im Pflegedienst. An der angeschlossenen Berufsschule gibt es 90 weitere Plätze für Kinderkrankenpflege und über 150 Ausbildungsplätze in zusätzlichen Berufsfeldern wie Operationstechnische Assistenz oder Physiotherapie.

Foto: Klinikum

Müllverbrennung: Neuer Chef heizt kräftig ein

AVA Anlage soll wirtschaftlicher werden. Erfolge: Millionen-Umlage entfällt heuer. Gebühren stabil, aber Müll-Preise sinken deutlich

VON THOMAS FAULHABER

Der Kampf um Müll ist hart. Auch in Bayern buhlen die Abfallverwertungsanlagen um Stoff für ihre nicht ausgelasteten Öfen. Einen kleinen Erfolg konnte der neue Geschäftsführer der Augsburger Anlage (AVA), Dirk Matthies, jetzt verbuchen. Er bestätigt auf AZV-Anfrage, dass er zusätzlich 10 000 Tonnen Gewerbemüll akquiriert hat. Das steigere die Wirtschaftlichkeit der Anlage, so Matthies. Insgesamt werden jetzt rund 216 000 Tonnen in den drei Öfen verbrannt.

Vor allem durch interne Verbesserungsmaßnahmen und verbesserte Abläufe will der Nachfolger von Walter Michale die Effizienz der Anlage optimieren und die Anlage „marktfähig“ machen. Viele Arbeiten, die früher teuer ausgelagert wurden, werden nun von den eigenen Technikern gemacht. Derzeit laufen Verbesserungsarbeiten an einer Ofenlinie, die allein sieben Millionen Euro kosten. Doch nach der Modernisierung werden die Stillstände für die üblichen Revisionsarbeiten wesentlich kürzer sein. Obwohl laut Plan ein Defizit-

Ausgleich für 2010 in Höhe von 1,7 Millionen Euro vorgesehen sei (zu tragen durch die Gesellschafter des Abfallzweckverbandes: Stadt und Landkreis Augsburg sowie Kreis Aichach-Friedberg), will Matthies auf die Summe verzichten und sie intern einsparen. Schon 2009 wurde die AZV-Umlage erstmalig nicht in Anspruch genommen.

Anlage ist auf gutem Kurs

„Die Anlage ist auf gutem Kurs“, sagt Umweltreferent Rainer Schaal (CSU). Wie berichtet, stand das alte AVA-Management massiv in der Kritik. Es gab gravierende Mängel, die beinahe dazu führten, dass die Anlage stillgelegt wurde.

Zurück zu den Finanzen: Trotz des erneuten Ausfalls der Umlage will Schaal die Müllgebühren der Stadt nicht reduzieren, wie es zum Beispiel der Landkreis Aichach-Friedberg gemacht hat. „Ich baue auf Gebührenstabilität.“ Es sei schon ein Erfolg derzeit, dass die Gebühren nicht noch oben gehen.

Ein Problem für die Stadt seien noch die deutlich über dem Marktpreis liegenden üblichen Annahmgebühren für den Restmüll. Mat-

thies hat schon reagiert und den Preis von über 200 auf rund 150 Euro je Tonne reduziert. Eine weitere Senkung sei wünschenswert. Doch dürfe man auch die verlangten und notwendigen Umweltstandards nicht vergessen.

„Die Akzeptanz und die Glaubwürdigkeit der Anlage spielen für uns eine große Rolle“, sagt Schaal auf Anfrage.

Und wie gefällt dem neuen AVA-Chef, der vor rund drei Monaten angefangen hat, die Stadt? „Sehr gut!“ Noch wohler fühlt sich Matthies, der aus Leipzig kommt, in Bobingen. Denn dort hat der 40-Jährige endlich ein Haus gefunden. Demnächst ziehen seine Frau Katrin und die drei gemeinsamen Mädchen ein.

● **Aktion** Nach neun Jahren öffnet die AVA wieder einmal ihre Tore zu einem Tag der offenen Tür. Er findet am 25. August statt.



Dirk Matthies

Aus den Betrieben

Bei ADV Schoder arbeiten seit 20 Jahren Siegfried Müller, Horst Placht und Ralf Pippig.

25-jähriges Betriebsjubiläum bei Kuka Systems feiern Albert Brandl, Ulrich Fech, Georg Kurka, Michael Edler, Achim Schleier, Jacek Bogner und Christine Trinker.

Bei Hosokawa Alpine arbeiten Christopher Tarrant, Josef Ramp und Josef Joanknecht ebenfalls schon 25 Jahre.

Sein 25. Dienstjubiläum konnte Jürgen Wagner bei der Regierung von Schwaben feiern.

Bei der Stadtparkasse Augsburg sind seit 40 Jahren dabei: Petra Bastone, Rosemarie Marko, Wolfgang Pflanz und Johann Weiß.

Bei der Firma Baldwin Germany feierte Ignaz Oswald 25. Betriebsjubiläum.

Kontakt

Wirtschaft in der Region Thomas Faulhaber, Telefon 0821/777-2219, Fax 777-2202, E-Mail lokales@augsbu-ger-allgemeine.de, Nicole Prestle, Telefon 0821/777-2207, Fax -2202, lokales@augsbu-ger-allgemeine.de